

Genießen im Dunkeln

Wieder im Reisers



Herbert Kriener
© 0151-12100840

**BOULEVARD
WÜRZBURG**

Auch in diesem Jahr heißt es wieder „Genießen im Dunkeln“ im „Reisers“ im Weingut am Stein. Vom 12. Januar bis 27. Februar verwandelt sich das Restaurant von Dienstag bis Samstag in einen völlig lichtlosen Raum. Zu sehen gibt es garantiert nichts, dafür mit Sicherheit jede Menge Anderes sinnlich zu erleben. In Zusammenarbeit mit der Blindeninstitutsstiftung in Würzburg hat Patron



BERNHARD REISER das Konzept „Genießen im Dunkeln“ im Jahre 2003 anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Blindeninstitutes entwickelt. Seither haben viele hundert Menschen dieses außergewöhnliche Dinner im Reisers genossen. Auch für 2016 steht das Vier-Gänge-Menü im lichtlosen Raum wieder auf dem Programm. Im Dunkeln zu essen, bedeutet, sich dem Schmecken, Riechen und Fühlen ganz hinzugeben und dabei dem Erleben blinder Menschen ein Stück näher zu kommen. Dieses Jahr wird das Menü von einer Weinprobe begleitet. Die Veranstaltung beginnt jeweils um 19 Uhr statt. Reservierungen unter mail@der-reiser.de oder ☎ (0931) 28 69 01. (www.der-reiser.de)
FOTO: NORBERT SCHWARZOTT



Das Schulschiff Thor Heyerdahl: Gut 40 Meter lang ist der Windjammer, 1930 in Holland als Küstenmotorschiff mit Hilfssegeln gebaut und später umgerüstet.

FOTO: PRIVAT, KUS-Projekt

Pauken in der Karibik

Keine normale Reise: Der Würzburger Stefan Groß segelt im „Schwimmenden Klassenzimmer“. Sechs Monate dauert seine Tour. Mehrere Jahre lang hat der 15-Jährige sich vorbereitet.

Eindruck und Ausdruck, „In und Out“ – unter diesem Titel steht eine aktuelle Ausstellung von **JOHANNES SIETHOFF**. Noch bis 31. Januar sind die Zeichnungen und Skizzen im Heidingsfelder Café Punktlandung zu sehen. Die Aktzeichnungen und Alltagsszenen werden mit Graphitstift und farbigen Pastellkreiden angefertigt. Diese Zeichenwerkzeuge kommen der Attitüde des Künstlers entgegen: Seine Zeichnungen sind flüchtige, aber intensive Umsetzungen des Moments, in dem sie entstehen. Auf



Korrektur (durch Radiergummi) wird verzichtet, es werden sich verdichtende Linien gesetzt, Farbe und Graphit wechseln sich ab. Der Blickwinkel auf das (Zeichen-)Objekt variiert leicht während des Entstehungsprozesses – Objekt und Umräum gehen eine Verbindung ein. Eine analysierende „Richtigkeit“ ist nicht das Ziel, sondern die Vielfalt des im Augenblick Wahrgenommenen, frei von vorgefertigten Vorstellungen. Johannes Siethoff, Jahrgang 1967, ist Kommunikationsdesigner und lebt in Estenfeld. Das Café Punktlandung, Klingenstr. 24, hat Mittwoch bis Freitag von 11 bis 20 Uhr, Samstag/Sonntag von 9 bis 18 Uhr geöffnet.
FOTO: SIETHOFF

Anregungen für „Boulevard Würzburg“ nimmt Autor Herbert Kriener gerne entgegen: herbert.kriener@mainpost.de

Von unserem Mitarbeiter
JOACHIM FILDHAUT

Ein Elfjähriger ging seinen Weg. Vier Jahre lang bereitete er sich vor. Dann segelte er über den Atlantik. Weihnachten feierte er auf dem Weg nach Panama mit 33 Gleichaltrigen. Bald steht ein dreiwöchiger Kuba-Aufenthalt bevor. Dazwischen liegen ein paar Schultage. Der 15-jährige Würzburger Stefan Groß lernt im „Klassenzimmer unter Segeln“.

2011 schnappte Stefan Groß in seinem Röntgen-Gymnasium die Nachricht auf: Man kann nicht nur auf dem bayerischen Festland, sondern auch bei „Klassenzimmer unter Segeln“ (KUS) lernen. Dabei schippert man ein halbes Jahr auf dem Windjammer Thor Heyerdahl in die Karibik und zurück. In einer Besatzung aus rund drei Dutzend Zehntklässlern macht man als Matrose Dienst an Deck und in der Kombüse. Daneben gibt es fast normalen Schulunterricht.

Stefan war begeistert. Einziger Schönheitsfehler: Er war zu dem Zeitpunkt vier Jahre zu jung. Andererseits kann man einige Jahre ganz gut brauchen, um sich auf diese Fahrt vorzubereiten. Zum Beispiel die Frage klären: Ist das wirklich was für mich? Da half fernsehen, der Kinderkanal mit einer Reportagerihe von dem Schulschiff: „Schon als mein Bruder einen Flyer von KUS mit nach Hause gebracht hat, begeisterte mich das Projekt“, erzählt der Sanderauer. „Als ich dann auch noch die KIKA-Serie sah, stand für mich fest, dass ich mit auf die Thor möchte.“

„Er hat sich vier Jahre lang reingehängt, damit es klappt“, sagt Mutter Daniela Groß mit merklicher Bewunderung. „Sport war nie so seins.“ Aber plötzlich begann ihr Jüngster mit Joggen, Basketball, Schwimmen. Als Mitte Juni 2015 die Zusage kam, passte er sein Training der künftigen Praxis an. Mit einem Sixpack Wasserflaschen im Rucksack marschierte er immer wieder durch den sengenden Sommer von der Sanderau zur Keesburg hinauf. Das sollte nicht nur die Muskeln kräftigen. Dabei lief er auch seine Trekking-Schuhe ein.

Schlafsack, Moskitonetz – alles mussten die angehenden Leichtmatrosen zum Start in Kiel im Oktober selbst dabei haben. Gab's übrigens mitsamt sehr guter Beratung in einem Würzburger Outdoor-Shop. Arbeitsoverall und Gummistiefel stammen einfach vom Baumarkt.

Tipps für sein Bewerbungsschreiben bekam Stefan Groß von der Tochter der Freundin einer Bekannten, die bereits mit KUS auf hohe See gegangen war. „Bei der Bewerbung



Der spannende Moment: Stefan Groß beim Einschiffen in Kiel im Oktober 2015.

FOTO: PRIVAT

geht es um das Profil der Interessenten“, sagt Vater Jörg Groß. „Außer Noten und Fitness zählt soziale Kompetenz. Schließlich müssen sich die Segler ein halbes Jahr in eine Gruppe einfügen.“

Ordentliche schulische Leistungen sind auf See kein Selbstzweck. Denn die Kinder stammen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum, und in dem halben Schuljahr wird der Stoff einer zehnten Klasse im G8 behandelt. Wer also aus einem anders organisierten Unterricht kommt, muss irgendwie Anschluss finden. Und seine Wahlfächer paukt jeder im Selbststudium, damit er sich nach der Rückkehr nicht abgehängt findet.

„In KUS lernen die Schülerinnen und Schüler, dass sie für übernommene Aufgaben, aber auch zunehmend für den eigenen Lebens- und Lernweg verantwortlich sind“, besagt denn auch die Pädagogische Leitlinie für das Klassenzimmer unter Segeln. Die ganze Konstruktion haben Pädagogen der Friedrich-Alexander-Uni in Erlangen entwickelt, namentlich bei Professor Thomas Eberle unter Projekt-

leitung von Dr. Ruth Merk. Die Wissenschaftler chartern regelmäßig den Dreimast-Toppsegelschoner bei einer gemeinnützigen Fördergesellschaft, die sich auf Erlebnispädagogik spezialisiert hat. Geschäftsführer ist hier der Kapitän Detlef Soitzek.

Rund 150 hatten sich für diesen Herbst/Winter beworben, 50 gingen im Frühjahr auf einen einwöchigen Probetörn, 34 wurden genommen. Dazu kommt eine gehörige Summe Schulschiffgeld - für Daniela Groß „eine Investition in die Bildung unseres Kinds“. Ihr Mann unterstreicht: „Das ist nichts, was man so nebenbei mal macht. Das ist eine einmalige Chance.“

Auf See trat der frühere Schülerzeitungsmacher des Röntgen denn auch gleich in die Thor-Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit ein. Die individuelle Kommunikation funktioniert nicht ganz so reibungslos. Ihre „Infos sind das Log- und Tagebuch der KUSis, die weltweit im Internet angeklickt werden können.“ Da lag das letzte Telefonat mit Stefan schon drei Wochen zurück. Zwar hatte der

Sohn bei einem Landgang mal versucht, aus einem Internet-Café zu skypen. Hat aber nicht geklappt. Das Web-Logbuch hinkt des Öfteren bis eine Woche hinterher. Da bleibt für die Großen in Würzburg nur die Beruhigung: „Keine Nachricht ist gute Nachricht.“

Drei Tage vor Weihnachten hat es dann doch geklappt mit einer geschickten Kombination von Handy und Internet und von St. Georg auf Grenada. Stefan Groß berichtet von einer etwas gemischten Stimmung an Bord. Für die meisten ist es doch ungewohnt, das Fest der Familie so weit in der Ferne zu erleben. Dem Logbuch zufolge war Weihnachten auf See und in der Gemeinschaft dann aber doch sehr schön.

Ende April wird der Junge an Land zurück erwartet.

Informationsabend für den KUS-Törn 2016/17: 26. Februar 2016 um 17 Uhr in der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät in der Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg (der Raum wird noch bekannt gegeben). www.kus-projekt.de